

ergewerkschein an durch die Gewerbe- nun den Verkauf also, wenn die werden können, so denn und Hall be- (bronn) eine oris- Oberamt und vom g der Autos ver- gen läßt, ist uns rkaufes nicht ge- deswegen, auch geitlichen Vorschrift

für Freitag und em und auch a



Kaffee Nagold.

ngsbeiträge.

hochmals darauf eine mindestens en Arbeitsloien- Voraussetzung doch, daß eine vorgeschriebenen stattet und daß rvertrag be- rft nach Ablauf inzwischen die it werden. 6 Monate vor is durch Zeit-

verwaltung.

tel

el

ken

Kinder

vahl

irer

116.

chen, kräftigen

ngen

rt in die Lehre meister Bus

Abelschreineri Stadtbahnbof.

if zu! ewohl" Mittel gegen erangen ornhaut

gegen empfind- 50 Pl., erhältlich der Apotheke von 1488

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.80  
Einzelnummer 10 J  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Dreibrötteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J  
Reklame-Seite 45 J, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 264

Gegründet 1827

Freitag, den 11. November 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

### Tagespiegel

Die Nachricht der Vossischen Zeitung von der Einsetzung eines Ueberwachungskommissars für die Ausgaben der größeren Städte ist nach amtlicher Mitteilung eine haltlos erfunden. Allerdings werde der Spartkommissar, der nunmehr ernstlich aus seinem Dornröschenschlaf erweckt werden und als sachverständigen Gehilfen den früheren sächsischen Ministerialdirektor Schmidt erhalten soll, auch über die „Tätigkeit“ der Städte „Material sammeln“. Eine unmittelbare Beaufsichtigung stehe ihm aber nicht zu. — Ja, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, —

Der polnische S. adipräsident von Kattowik mußte sein Amt niederlegen, weil er der deutschen Bevölkerung gegenüber zu nachsichtig sei.

### Politische Wochenschau.

Was Parker Gilbert alles weiß / Gefundes oder krankhaftes Aufblühen von Handel und Wandel? / Unnötige Doppelarbeit in den Ministerien / Verwaltungs- und Verfassungsreform / Wenn schon das reiche Amerika in der Verwaltung spart...! / Einheitsstaat oder Bundesstaat? / Heil'ger St. Florian, verschon mein Haus, zünd' andre an / Englands Reinfall in Abessinien / Was deutsch war, soll und will deutsch bleiben

Die Alten erzählten von einem Jüngling, der nach Saïs in Aegypten wanderte. Im dortigen Tempel stand ein verschleierte Bild der Wahrheit. Niemand durfte den Schleier lüften. Denn kein Sterblicher könne den Anblick der entschleierte Wahrheit aushalten. Der Jüngling wagte es dennoch. Aber er mußte es schwer büßen.

So ging es dem deutschen Volk mit dem geheimnisvollen Schriftwechsel zwischen dem Dawesagenten Parker Gilbert und dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler. Wir wissen jetzt vielleicht genau, was in der so viel besprochenen Denkschrift Gilberts und was in der deutschen Antwort steht. Nichts Erfreuliches. So verbindlich und rücksichtsvoll auch die Sprache lautet, in der die Schrift verfaßt ist, so ist doch ihr Inhalt ernst, sehr ernst für das deutsche Volk. Es ist uns, als ob wir an einem gefährlichen Abgrund ständen. Zu viel Auslandsschulden, zu viel Einfuhr, zu wenig Ausfuhr, zu große Ausgaben! Der Reichstag bewilligt und bewilligt lustig drauf los, überbietet die Forderungen der Regierung mit neuen Forderungen, um draußen bei der Wählerchaft und den Berufsständen sich wohl dran zu machen. Inzwischen aber schreibt der Oberfrontvogel der Entente an die Wand des Saals die schauerlichen Worte: „Denk an die zweieinhalb Milliarden Dawestribut!“

Ja, woher wollen wir das Geld nehmen? Wohl steht die „Konjunktur“ nicht schlecht. Die Arbeitslosigkeit hat gewaltig nachgelassen. Handel und Wandel scheinen wieder aufzublähen. Aber unwillkürlich fragt sich jeder Vaterlandsfreund, der hinter dem Schein nach dem Sein forscht: Wie lange? Wird und kann nicht bald ein Rückschlag kommen? Streckt nicht das Gespenst der Teuerung seine knöchernen Hand schon wieder nach uns aus?

Arbeiten und sparen! hört man überall rufen. Namentlich war es die Führertagung des Reichslandbunds, auf dem Oberregierungsrat Dr. Adamek in ungewöhnlicher Schärfe die Ueberfülle unseres großen schwerfälligen Verwaltungsapparats angriff und eine gründliche großzügige Verwaltungs- und Verfassungsreform forderte. Fünfzig Prozent aller Arbeit in den Ministerien seien überflüssig und Leerlauf. Das mag übertrieben sein. Aber viel Wahres ist doch daran. Hat doch vor noch nicht langer Zeit der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Aischoff in aller Öffentlichkeit erklärt, daß 30 Prozent aller Arbeiten in den Ministerien auf den Zuständigkeitskreis zwischen Reich und Preußen vergeudet würden. Und die Reichsregierung selbst hatte in ihrer Sitzung am 28. Oktober beschlossen, eine Kommission unter Vorhitz des Reichsfinanzministers einzusetzen, der einige Mitglieder des Kabinetts und der Reichskommissar Dr. Sämisch angehören. Diese Kommission soll sich mit der Verwaltungsreform beschäftigen und vor allem die Frage prüfen, an welchen Stellen unnötige Doppelarbeit in der Verwaltung des Reichs und der Länder geleistet wird.

Das ist jedenfalls vollkommen berechtigt. Nur soll es nicht ewig bei den „Prüfungen“ bleiben. Sie müssen in die Tat umgesetzt werden. Denn bis jetzt hat das deutsche Volk noch nicht viel mehr von der Arbeit des „Reichsparlamentarismus“ verspürt, als daß sein Amt mit seinen vielen Unterbeamten und Angestellten auch ein schönes Stück Geld kostet. Aber man darf auch nicht erwarten, daß eine große Verwaltungsreform alsbald sich auch finanziell auswirke. So etwas kann erst in einigen Jahren zur Erscheinung kommen. Ebenso darf die Reform nicht auf eine bloße „Berreichlichung“ hinausgehen. Im Gegenteil! Man weiß, die Zentralisierung in Berlin hat bis jetzt keinerlei Ersparnisse gebracht. Vielmehr draußen im Lande müssen die Beamten wieder mehr Befugnisse und Verantwortung haben, nicht immer und immer nur „berichten“, sondern mehr „entscheiden“. Jedenfalls hat Deutschland allen Anlaß, eine ernste

## Wiedereinführung des Wohnungskündigungsrechts

Berlin, 10. Nov. Im Reichstagsauschuß für Wohnungswesen erklärte Reichsjustizminister Hergt, es sei bedauerlich, daß die Wohnungsvorlage der Regierung sowohl von den Mietern als den Hausbesitzern angegriffen worden sei. Die Hausbesitzer würden wenig erfreut sein, wenn die Regierung ihre Vorlage zurückziehen würde. Grundsätzlich sei zu bemerken, daß jede Zwangswirtschaft das durch die Verfassung gewährleistete Eigentumsrecht und ebenfalls die gewährleistete Vertragsfreiheit beeinträchtigt. Sie lähme den privaten Unternehmungsgeist, rufe Unsicherheit und Verärgerung hervor, und wirke nachteilig auf die gesamte Volkswirtschaft ein. Mäßig sei ferner der mit jeder Zwangswirtschaft verbundene große Verwaltungsapparat sowie die nicht zu leugnende Verwahrung einer mißbräuchlichen Benutzung solcher Einrichtungen. Alles dies gelte im besonderen Maße für das Wohnungswesen. Durch die Wiedereinführung der Kündigung werde

der Grundsatz des Privateigentums des Hausbesitzers wieder stärker und in programmatischer Form betont. Die Urkundsbeamten der Gerichte, die früheren Gerichtsschreiber, würden den ihnen zugedachten Aufgaben zweifelhaft gewachsen sein. — Abg. Winnefeld (Deutsche Pp.) warf den Sozialdemokraten vor, daß sie aus Gründen des Sozialisierungsgedankens an der Zwangswirtschaft festhalten, anstatt dem Wohnungsmangel dadurch abzuwehren, daß sie die Neubautätigkeit auf alle mögliche Weise fördern. Die Mieten in den Althäusern müßten gesenkt werden in der Weise, daß die Hauszinssteuer abgebaut wird. Abg. Benhien brachte folgenden Antrag ein: 1. Das Wohnungsmangelgesetz vom 26. Juni 1923 mit der Fassung vom 24. Dezember 1923 (das seinerzeit die Zuständigkeit der Wohnungsämter regelte) tritt am 1. April 1928 außer Kraft. 2. Wohnungsämter und Mieteinigungsämter sind spätestens bis zum 1. Juli 1928 aufzulösen.

und gründliche Separation einzuführen, wenn man bedenkt, daß sogar die Vereinigten Staaten, deren Reichstum sprichwörtlich ist, in der öffentlichen Verwaltung sich einschränken wollen. Hat doch mit Bezug darauf Präsident Coolidge seinerzeit vor der Budgetkonferenz erklärt: „Für uns ist Sparsamkeit eine gebieterische Notwendigkeit“. Wieviel mehr gilt dies für Deutschland! Aber gerade an Amerika sieht man, daß auch in einem Bundesstaat Vereinfachung der Verwaltung möglich ist. Ein gut organisierter „Föderalismus“ ist niemals teurer als ein überorganisierter „Unitarismus“. Das kann nicht deutlich genug gesagt werden in einer Zeit, wo, wie heute, der Kampf zwischen „Einheitsstaat“ und „Bundesstaat“ auf allen Kongressen und in allen Parlamenten — man denke an die Verhandlungen der letzten Woche im württembergischen Landtag — heißer denn je wieder entbrannt ist.

Und weil wir nun gerade an Amerika sind, so sei des amerikanisch-französischen Zollkriegs gedacht. Ein Zollkrieg ist es nicht. Aber immerhin eine ernste Auseinandersetzung, bei der Amerika von Frankreich dieselbe „Meistbegünstigung“, also dieselben Zollvergünstigungen verlangt, wie sie Frankreich anderen Staaten zugestanden hat. Andererseits will es aber von seinem Hochschutzzoll nicht nachlassen. Der echte angelsächsische Geschäfts-egoismus, der nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht ist. Und doch hat man auf der letzten Weltkonferenz ausgemacht, die Zollmauern abzubauen! Und vor ein paar Tagen hat die internationale Handelskonferenz in Genf den Staaten empfohlen, die da und dort noch vorfindbaren Einfuhr- und Ausfuhrverbote aufzuheben. Aber es gibt eben immer Leute und Staaten, die es mit jenem töstlichen Gebot halten: heiliger St. Florian, verschon mein Haus, zünd' andre an!

Dieselben Vereinigten Staaten hatten übrigens auch mit ihrem angelsächsischen Vetter diesseits des Ozeans eine starke Unstimmigkeit. Es handelte sich dabei um den Blauen Nil. Die Abessinier haben nämlich sich mit einer leistungsfähigen amerikanischen Firma wegen eines Staubamms am Tjana-See in Beziehung gesetzt. In diesem See sammelt der Blaue Nil, der dem Sudan und Aegypten den befruchtenden Schlamm zuführt, seine Quellwasser. Mit einem Staubamm könnten jederzeit Amerika und Abessinien das Wasser sperren, was für England sehr unangenehm wäre. England sieht in diesem Unternehmen eine Verletzung des Vertrags mit Abessinien von 1902, der ihm ein Mitbestimmungsrecht über den Blauen Nil zusichert. Nach den neuesten Nachrichten aber scheint der Streitfall friedlich beigelegt zu sein.

Unser Verhältnis zu Frankreich hat sich nicht gebessert. Mit der Räumung der Rheinlande oder besser mit der Minderung der Besatzungszahl — versprochen wurde die Abberufung von 10 000 Mann — will's nicht recht vorwärts gehen. Dazu tritt neuerdings die Saarfrage erneut in den Vordergrund der öffentlichen Erörterung. Anlaß dazu bot der „französisch-saarländische Wirtschaftskongress“, an dem übrigens keine Saarländer teilnahmen. Aus den Berichten des Generaldirektors der Saar-Gruben, Herrn Deslire, und des Generaldirektors der französisch-saarländischen Handelskammer, Herrn Drouard, war zu ersehen, wie Frankreich im Saarland in unerantwortlicher und unnobler Weise Raubbau treibt, um möglichst viel herauszubringen, bevor Saarland und Saargruben wieder an Deutschland zurückfallen bzw. von uns zurückgekauft werden. Denn daß die Saarländer um jeden Preis zu Deutschland zurückkommen wollen, das steht über allen Zweifeln fest, und das weiß man auch ganz genau in Paris.

### Neueste Nachrichten

Der „reparationspolitische“ Ausschuss

Berlin, 10. Nov. Das Reichskabinett hat auf Antrag des Reichsfinanzministers beschlossen, einen „reparationspolitischen“ Ausschuss (keinen „Reparationskommissar“) ein-

zusetzen, in dem die Reichsministerien der Finanzen, der Wirtschaft, Ernährung und Landwirtschaft und das auswärtige Amt durch ihre zuständigen Sachbearbeiter vertreten sein werden. — Auf deutsch hat der Ausschuss die Beschwerden des Dawesagenten zu prüfen und Vorschläge zu machen, wo und wie die Steine des Anstoßes entfernt werden können.

### Zur Besoldungsreform

Berlin, 10. Nov. Die Wirtschaftspartei beabsichtigt, zur Beratung der Besoldungsreform im Haushaltsauschuß des Reichstags einen Antrag einzubringen, der verlangt, daß die Besoldungsreform erst dann in Kraft treten dürfe, wenn der Reichstag an dem Haushalt für 1928 einen allgemeinen Ausgabenabstrich von mindestens 10 v. H. vorgenommen habe. Auf die Länder und Gemeinden solle in demselben Sinne ein gewirkt werden.

### Der dreiseitige Vertrag

Paris, 10. Nov. Der „Temps“ berichtet aus Belgrad, der frühere südslawische Minister Nikitsch, der den jetzt viel besprochenen Bündnisvertrag mit Frankreich mit aufgeföhrt hat, habe in den Vertrag auch Italien einbeziehen wollen, was Mussolini abgelehnt habe. Es sei die Regierung in Belgrad, die jetzt so auf die Unterzeichnung des Vertrags durch Frankreich dränge. — In Paris ist man von diesem Drängen unangenehm berührt. Die Blätter sind einmütig der Auffassung, daß eine zu enge Verbindung Frankreichs mit Südslawien die Kriegsgefahr mit Italien erhöhen würde.

### Ausbau der englischen Schlachtflotte

London, 10. Nov. Der erste Lord der Admiraltät, Bridgeman, teilte mit, daß folgende Schiffe augenblicklich für die Flotte gebaut werden: 1 Schlachtschiff, 12 Kreuzer, 4 Flug-Kanonboote, 6 Unterseeboote, 2 Minenleger, 1 Unterseeboot-Depotsschiff, 1 Reparaturschiff. Folgende Schiffe wurden während der letzten 12 Monate beendet: 1 Schlachtschiff, 2 Zerstörer, 1 Minenleger, 1 Unterseeboot.

### Bürgermeisterwahlen in England

London, 10. Nov. Die gestern in über 300 Städten und Gemeinden abgehaltenen Bürgermeisterwahlen sind dadurch bemerkenswert, daß eine Anzahl von Frauen zu „Mayors“ (Bürgermeistern) gewählt worden. Liverpool ist die einzige Stadt in England, die einen weiblichen Lordmayor gewählt hat. Es ist dies Miss Margaret Beavan, die den größten Teil ihres bisherigen Lebens der Fürsorge für verkrüppelte Kinder gewidmet hat. — Die Parteizugehörigkeit der gewählten Lordmayors und Mayors ist folgende: 165 Konservative, 90 Liberale, 35 Arbeiterpartei, 30 Unabhängige und 10, deren politische Richtung unbekannt ist.

### Württemberg

#### Hochwasser

Der Neckar ist infolge der anhaltenden Regengüsse stark gestiegen. Zwischen Hofen und Münster ist der Verkehr unterbrochen, die Schienen der Straßenbahn sind bis zu einem halben Meter vom Wasser überflutet. Der Neckar führt ertrunkene Schweine, Hunde und andere Tiere, sowie viel Holz mit. Die Keller stehen vielfach unter Wasser. — Bei Altbach bei Ehlingen ist das ganze Tal überschwemmt. Die Arbeiten am Neckaralanal müßten eingestellt werden. — Aus dem Oberamtsbezirk Neckarsulm wird bedeutender Hochwasserschaden gemeldet. — Auch die Rems ist über ihre Ufer getreten. Im unteren Stadtteil von Waiblingen stehen die Straßen unter Wasser. Am Neubau der Remsbrücke sind die Pfeilererschaltungen weggerissen worden.

Die Schwarzwaldflüsse sind in den Niederungen über die Ufer getreten. Die Ringzig hat bereits weites Gelände überschwemmt. In der Gegend von Lahr hat die Schutter großen Schaden anrichtet, das Vieh stand in den Ställen



des dreimaligen Brandausbruchs im Anwesen von Landwirt Stepper in Oberhaugstett festzustellen. Die Untersuchungen ergaben, daß die im Hause bedienstete, noch nicht 19jährige Magd in allen drei Fällen die Brandstiftung ist. Im letzten Fall hat sie, noch während sich die Böschmannschaften innerhalb des Hofes befanden, die Doppelscheuer mit Streichhölzern in Brand gesetzt. Die jugendliche Täterin, welche nach anfänglichem Leugnen ein volles Geständnis abgelegt hat, gibt als Grund für ihr Tun an, sie habe Heimweh gehabt und gehofft, auf diese Weise nach Hause zurückkehren zu können. Die Schuldige wurde festgenommen und dem Amtsgericht eingeliefert.

**Calw, 11. Nov. Mangelnde Rentabilität.** Die in diesem Sommer in Betrieb gesetzte Autolinie Gchingen—Althengstett—Calw hat wegen mangelnder Rentabilität ihre Fahrten eingestellt. Die Gemeinde Althengstett, die an der Bahnlinie liegt, hatte wenig Interesse für die Linie und von Gchingen allein war die Beteiligung zu schwach.

**Neuenbürg, 10. Nov. Das neue Oberamtsgebäude** an Ortsausgang gegen Wilbad ist fertiggestellt und soll im Laufe dieses Monats — sofort nach Fertigstellung einer Zufahrt — bezogen werden. — Die alte Pforzheimer Straße, der Verbindungsweg zum Bezirksrankenhaus, soll nach monatelangem Umbau noch im Laufe der nächsten vier Wochen fertiggestellt werden. Der untere Teil dieser Straße ist seit einiger Zeit befahrbar, so daß die unmittelbare Strecke Neuenbürg—Wittenfeld Ort-Pforzheim sich in gutem Zustand befindet.

**Freudenstadt, 10. Nov. Gemeindefiskaler.** Die von der Steuerkommission festgesetzte Sätze für die örtliche Biersteuer werden genehmigt. Von der Festlegung eines Einheitspreises wurde mit Rücksicht auf die kleineren Wirtschaften, in denen hauptsächlich Einfachbier zum Ausschank gelangt, Abstand genommen. Die Gemeindefiskalsteuer beträgt für Einfach (Lagerbier) 2 RM pro Hektoliter, Spezial (Vollportbier) einschließlich Münchener Bier 2,50 RM p. Hl., Märzen-Christophsbier (16%) 3 RM p. Hl., Starkbier (Bilsener Urquell) 4 RM p. Hl. — Die Mitgliedschaft der Stadtgemeinde beim Nagolbahnausschuß ist nunmehr perfekt, nachdem dieser erklärt hat, daß er keine Opposition gegen die Verlegung des Gtinger Bahnhofes zu machen gedenke.

**Herrenberg, 10. Nov. Das teure Betriebswasser** für die Reichsbahn. Das Betriebswasser für die Nebenbahn Herrenberg—Lüdingen wurde nach dem mit dem württ. Staat vor dem Bau der Bahn abgeschlossenen Vertrag von den an der Bahn liegenden Gemeinden seither unentgeltlich geliefert. Die Kosten des Wasserabbaus sind aber in den letzten Jahren auf 4146 M gestiegen; diese Last ist außerordentlich drückend. Es soll mit der Reichsbahnverwaltung in Unterhandlungen getreten werden, um sie möglichst abzulösen. Mehrere Städte haben in gleichen Fällen schon Abfindungsbeträge bis zu 20 000 Mark erhalten.

**Horb, 10. Nov. Frecher Einbruch.** In dem Wehrgeladen der Wirtschaft zum „Goldenen Adler“ hier wurde gestern nacht ein frecher Einbruch ausgeführt. Die Nachbarn wurden plötzlich durch einen kräftigen Knall geweckt. Bei näherem Zusehen ergab sich, daß Einbrecher die Eisenstange des Schaufensters abgeknickt und die untere Scheibe zertrümmert hatten, um so in den Laden zu gelangen. Die Ladenkasse war bereits geleert, so daß den Einbrechern nichts in die Hände fiel.

**Gerichtssaal**

**Nagold, 10. Nov. Fahrlässige Körperverletzung.** In der heutigen Sitzung des Amtsgerichts wurde ein Chauffeur aus Stuttgart wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 60 M Geldstrafe verurteilt. Er hatte am 8. Aug. in Koboldorf beim Ueberholen eines zweiten Autos durch Fahrlässigkeit den Sturz eines 18jährigen Mädchens aus Notfellen verursacht. Beantwagt war eine Geldstrafe von 120 M.

**Sittlichkeitsvergehen.** Weiterhin wurde gegen einen 57 Jahre alten Mann aus München, der sich hier auf der Durchreise befand und sich am 4. Okt. Kindern und Passanten im Klebeweg in abscheulicher Weise zeigte, verhandelt. Er erhielt wegen Sittlichkeitsvergehen eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

**Lüdingen, 10. Nov. Sittlichkeitsvergehen.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte in seiner heutigen Sitzung einen auf der Wandererschaft sich befindenden Mann aus Neutlingen wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und weiter wegen Bettel zu 1 Monat Gefängnis. Es handelt sich hierbei um den Fall in Felshausen am 5.

Dt., wo der Angeklagte allein im Hause sich befindenden Kindern sich in unanständiger Weise entblößte und versuchte, sich an einem Kinde zu vergehen.

**Letzte Nachrichten**

**Eine Aeußerung des ehemaligen Kaisers zur Kriegsschuldfrage**

**Hamburg, 11. Nov.** Wie die Hamburger Nachrichten berichten, hat der ehemalige deutsche Kaiser in einem an eine amerikanische Nachrichtenagentur gerichteten Telegramm Stellung zur Kriegsschuldfrage genommen. Der ehemalige Kaiser bezeichnet ein Interview, in dem er angeblich die Alliierten wegen der Mobilmachung der deutschen Armee um Verzeihung gebeten haben sollte, als einen schmutzigen Gaunertrick und weist weiter darauf hin, daß die Behauptung von Deutschlands Schuld am Kriege eine gemeine und niederträchtige Lüge sei. An die Stelle des Vertrages von Versailles, der auf einer Lüge aufgebaut sei und getilgt werden müße, müßte ein Frieden auf Grund der 14 Punkte Wilsons treten.

**Flottenabrüstungsdebatte im Oberhaus**

**London, 11. Nov.** Im Oberhaus fand gestern eine Debatte über die Genfer Flottenabrüstungskonferenz statt, in deren Verlauf die Notwendigkeit einer starken britischen Flotte unterstrichen wurde. Lord Bessborough betonte, daß man erst durch Anwendung irgendeines allgemeinen Systems überhaupt erfolgreiche Abrüstungsverhandlungen führen könnte. Trotzdem glaube er, daß unter gewissen Umständen die Kampfkraft Großbritanniens vermindert werden könne, ohne die Seeverbindungen zu gefährden oder eine Offensivaktion unmöglich zu machen.

Der Zivillord der Admiralität, Carl Stanhope, erwiderte, daß es für die Regierung unmöglich sei, sich von der Deklaration von Paris zurückzuziehen, solange man sich nicht zu der Theorie bekenne, daß ein Vertrag zu einer beliebigen Zeit von einem der Beteiligten aufgehoben werden könne. Eine solche Politik zu betreiben, wäre aber gefährlich. Lord Halsborne stimmte dieser Auffassung des Vertreters der Admiralität zu. Er bezeichnete es als einen Fehler, nach Genf zu gehen, solange nicht ein vorläufiges Abkommen zu erreichen sei. Lord Balfour erklärte, daß zwei wichtige Gründe gegen die Annulierung der Deklaration von Paris beständen. Einmal würde es im Interesse Großbritanniens liegen und zweitens sei es vom diplomatischen Standpunkt gesehen, vollkommen unmöglich.

**Eine englische Stimme über Italiens Fanatismus**

**London, 11. Nov.** Der Manchester Guardian schreibt zu einer Innsbrucker Meldung, wonach die italienischen Behörden anordneten, daß die Inschriften auf Grabsteinen nicht mehr in deutscher Sprache erfolgen dürfen, daß eine solche Entscheidung so absurd wäre, daß man kaum an sie glauben könne. Wenn sich die Nachricht aber bewahrheiten sollte, so würde das faschistische Regime, das damit versuche, Gott selbst als italienischen Schutzherrn für sich in Anspruch zu nehmen, durch die Öffentlichkeit zum Verzicht auf eine solche Maßnahme gezwungen werden. Es sei die Tat eines verwerflichen Fanatismus, der seine Opfer bis zum Grabe und darüber hinaus verfolgen und wenn es möglich wäre, sie zwingen möchte, in den elyseeischen Gefilden auf eine Sprache zu verzichten, die sie ihr ganzes Leben lang sprachen.

**Sport**

Das 19. Sechstagerereinen in Berlin endete in letzter Stunde mit dem überlegenen Sieg der belgisch-holländischen Mannschaft De Wolff-van Kempen.

Das endgültige Ergebnis des Gordon-Bennett-Flugs, der im September in Amerika stattfand, ist folgendes: 1. Preis der Amerikaner Hill aus Detroit (745 engl. Meilen, Weltrekord), 2. Preis der Deutsche Hugo Kauken (688 Meilen), 3. Preis der Amerikaner van Drunen (685 Meilen), 4. Preis 1/2 Französin Georgette Blanchet, die 49 Stunden in der Luft blieb (Weltrekord).

**Handel und Volkswirtschaft**

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. November hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 428,1 Millionen auf 2 512,3 Millionen RM. abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 52,1 Millionen RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 210,1 auf 4020,5 Millionen, derjenige an Rentenbanknoten um 40 auf 856,3 Millionen abgenommen. Dementsprechend ist der Bestand der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 164,9 Millionen gestiegen. Die fremden Gelder zeigen mit 616,8 Millionen eine Zunahme um 8,7 Millionen. Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen zusammen haben um 71,7 auf 2150,5 Millionen zugenommen. Die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen allein erhöht sich um 136,9 Millionen auf 298,3 Millionen, diejenigen an Gold um 834 000 RM. auf 1852,1 Millionen RM. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 43,8 v. H. in der Vorwoche auf 46,1 vom Hundert, die durch Gold und bedeckungsfähige Devisen von 47,6 auf 53,5 v. H.

**Dauernde Bauausstellung in Berlin.** Die Berliner Stadtverordneten haben 7 Millionen Mark bewilligt für eine dauernde Bauausstellung unter der Voraussetzung, daß auch die Aussteller, das Reich und Preußen sich mit Zuschüssen beteiligen. — Der Damesagent scheint seine Denkschrift unsonst geschrieben zu haben.

**Braukoffverbrauchs- und Biersteuerung in Württemberg im dritten Vierteljahr 1927.** Vom 1. Juli bis 30. September 1927 sind in Württemberg und Hohenzollern 135 374 Doppelzentner Malz zur Bierherstellung verwendet worden. Besteuert und steuerfrei angelassen wurden in derselben Zeit insgesamt 764 686 Hektoliter Bier, wovon entfallen in Hektolitern auf untergäriges Einfachbier 237, obergäriges Einfachbier 275, obergäriges Schanzbier 69, untergäriges Vollbier 760 644, obergäriges Vollbier 3351, untergäriges Starbier 120. Im ganzen Deutschen Reich sind im dritten Vierteljahr 2 582 501 Dzir. Malz und 23 579 Dzir. Zuderstoffe verwendet und 15 333 992 Hektoliter Bier abgelassen worden, dazu noch 4690 Hektoliter bierähnliche Getränke. Weitens der größte Teil, 14 207 096 Hektoliter entfallen auf untergäriges Vollbier.

**Stuttgarter Schlachtwirtschaft, 10. Nov.** Dem Markt waren zugeführt: 40 Jungbullen, 68 Jungrinder, 10 Kühe, 192 Rälber, 775 Schweine und 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 10 Jungrinder und 35 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Rälbern mäßig belebt, sonst ruhig, bei Schweinen Ueberstand.

Kühen:		Kälber:	
10. 11.	8. 11.	10. 11.	8. 11.
ausgemästet	58-62	fleischig	20-30
vollfleischig	50-56	gering genährte	15-19
fleischig	44-48		
Bullen:		Schweine:	
10. 11.	8. 11.	10. 11.	8. 11.
ausgemästet	53-55	feinste Mast- und beste Saughäler	82-86
vollfleischig	50-52	mittl. Mast- und gute Saughäler	72-80
fleischig	45-48	geringe Rälber	63-70
Jungrinder:		Säugetiere:	
10. 11.	8. 11.	10. 11.	8. 11.
ausgemästet	59-64	über 300 Pf.	70-71
vollfleischig	50-58	340-300 Pf.	70-71
fleischig	45-48	300-340 Pf.	67-69
gering genährte	—	160-200 Pf.	64-66
		120-160 Pf.	59-63
		unter 120 Pf.	59-63
		Sauen	50-60

**Fruchtpreise, Aulendorf:** Gerste 13-13,40. — Balingen: Haber 10,20. — Waldsee: Haber 10,65, Weizen 13,80. — Winnenden: Die Zufuhr zum Fruchtmarkt betrug 95 Ztr. Weizen, 312 Ztr. Haber, 2 Ztr. Dinkel, 1 Ztr. Roggen und 10 Ztr. Gerste. Preis für Weizen 13,70-15, Haber 9,50-11, Dinkel 12, Roggen 13, Gerste 12,20-13 M je d. Ztr.

**Rottenburg, 10. Nov. Hopfen.** Der Hopfenhandel liegt seit 14 Tagen vollständig darnieder. Kein Einkäufer ist hier, kein Unterkäufer hat Auftrag, somit ist keinerlei Nachfrage, weder hier, noch im Bezirk.

**Nürnberg Hopfenmarkt, 9. Nov.** Keine Zufuhr, 30 Ballen Umlauf bis 11,30 Uhr. Tendenz unverändert ruhig. Es wurden bezahlt: für Markthopfen 140, für Hallertauerhopfen 225-240 M. Am 8. wurden noch 100 Ballen umgeleht.

**Stuttgarter Großmärkte, Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz):** Zufuhr 150 Zentner. Preis 5-6 M. Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz): Zufuhr 200 Zentner. Preis 5,50 M für 1 Ztr.

**Das Wetter**

Da die Depressionswirkung fortbesteht, ist für Samstag und Sonntag immer noch vorwiegend bedecktes und auch zu Niederchlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Gestorbene:**

Wilsberg: Friederike Müller, 61 J. Ergrube: Elisabeth Sadmann, geb. Schöttle, 70 J. Nering: Andreas Gelle, Bauer, 70 J.

**Ämtliche Bekanntmachung.**

**Biehzählung am 1. Dezember 1927**

Am 1. Dezember d. J. werden nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 7. November 1927 (Staatsanzeiger Nr. 261) wie alljährlich Pferde, Esel (auch Maulesel, Maultiere), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner, jedoch ohne Trutz- und Perlhühner) sowie Bienensstöcke gezählt. In Verbindung hiemit sind sämtliche, von der amtlichen Schau befreiten Schlachtungen (jogen. Hauschlachtungen) von Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen, die in der Zeit vom 1. Dez. 1926 bis 30. November 1927 vorgenommen worden sind, zu ermitteln, ohne Rücksicht darauf, ob in der Haushaltung am Zähltag noch lebendes Vieh vorhanden ist oder nicht.

Die (Stadt-)Schultheißenämter, deren Aufgabe die Durchführung der Biehzählung ist, werden auf die obengenannte Verordnung hingewiesen. Die Fristen sind genau einzuhalten. Die erforderlichen Vordrucke gehen den Gemeindebehörden in den nächsten Tagen zu.

Nagold, den 9. November 1927.

Oberamt:  
1599 Dr. Haunecker, stv. Amtmann.

Heute Freitag u. morgen Samstag



**Mehlsuppe**  
im „Waldhorn“, Nagold.

**Strickwaren**

in allen Größen  
Westen - Pullover  
Jacken mit und ohne Pelz  
weit unter Preis  
**Gottlieb Schwarz**  
1605 Herrenbergerstraße.

Ebbhausen.

Samstag und Sonntag



**Mehlsuppe**

Es ladet höfl. ein 1600  
**Schill z. „Waldhorn“.**

**Neue Bismarek-Heringe**  
Sternmarke „Walkhoff“  
(bestes Fabrikat)  
preiswert bei 1569  
**Berg & Schmid.**

Walddorf  
Am nächsten Sonntag  
den 13. Nov. findet im  
Gasthaus z. „Abler“  
Tanzunterhaltung  
und  
Metzelsuppe  
statt. 1609  
Streichmusik d. Alten-  
felder Stadtkapelle  
Es ladet höfl. ein  
Karl Walz.



**Ata**  
Henkel's Scheuer-Pulver in  
handlicher Streufflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

**Gute Betten**

kaufen Sie vorteilhaft im bewährten  
Hassteuerhaus 92

**Christian Schwarz.**

**Musik-Verein  
Altensteig.**

**Konzert**

am Sonntag, den 13. November  
nachmittags 3 Uhr  
in der Turnhalle zu Altensteig

**Das Paradies und die Peri**  
von Robert Schumann

Mitwirkende:

Sopran: Frau Kohn-Ganz (Sopran); Peri  
Hr. Marg. Kramer (Alt); Engel, Erzählung  
Meinrad Streible (Tenor); Erzählung  
Fritz Baars (Bass); Der Eroberer

Chor des Musikvereins 1604

Klavier: Studienrat Schmid, Nagold  
Leitung: Hauptlehrer Duppel, Altensteig

Fügel von der Fa. C. A. Pfeiffer-Stuttgart.

Karten und Textbücher im Vorverkauf in der  
B. Kiefer'schen Buchhdlg., Altensteig und an der  
Kasse. I. Pl. 2 M., II. Pl. 1.50 M., III. Pl. 1 M.

**Vortrags-Abend**

der Buchhandlung Zaiser

Dienstag, 15. November  
abends 8 Uhr

im Seminarfestsaal.

Schwäbischer Abend

**Otto Keller**

Ernstes und Heiteres

Eintrittspreise:  
nummerierter Sitz Mk. 1.50  
nichtnummerierter Sitz Mk. 1.—

Vorverkauf ab Freitag in der  
**Buchhandlung Zaiser.**

**Ber. Lieder- und Sängerkranz.**

Am Samstag, den 12. Nov. 1927, abends 8 Uhr, findet im  
„Traubensaal“ ein

**Unterhaltungsfranz**

statt in Gestalt eines „Bunten Abends“ (Männerchöre, Solis, hu-  
moristische Vorträge, Theateraufführungen, Tombola).

Hierzu werden die verehrl. aktiven und passiven Mitglieder freund-  
lichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

1577 Der Vorstand.

**Sind Sie krank?**

Dann fordern Sie kostenfrei meine  
soeben erschienene Broschüre:  
**„Es gibt ein Geheimnis  
kerngesund zu werden!“**

Ich erlaube geg. Rückporto Auskunft in Krankheitsfällen.  
Gustav Just, Jisenburg a.H. Gegr. 1903.

Statt jeder besonderen Einladung!

Liebersbronn-Eßlingen-Emmingen.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte,  
Freunde und Bekannte zu unserer am  
Samstag, den 12. November 1927  
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus  
z. „Lamm“ in Emmingen freundlichst  
einzuladen. 1571

**Christian Zeh** Marie Betsch  
Sohn des Tochter des  
David Zeh Georg Betsch  
Weingärtner Landwirt u. Gde. Rat  
in Liebersbronn. in Emmingen.

Kirchgang 12 Uhr.

**Musikverein Concordia Nagold.**

Am Sonntag, den 13. ds. Mts., nachm. von 5 Uhr an im  
Traubensaal

**Konzert**

anschließend Familienfeier

mit auserlesenen Programmen.

Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst ein.  
Freunde und Gönner der Musik sind herzlich willkommen.

Mitglieder erhalten die Mitgliedskarte zugestellt, welche ohne  
weiteres für die ganze Familie zum Eintritt berechtigt.

Von Nichtmitgliedern wird 1 M. Eintritt erhoben. Nichtmit-  
glieder können mit dem Eintrittsgeld von 1 M. die Mitgliedschaft an  
der Kasse erwerben.

Voranmeldungen nimmt der Vorstand entgegen.

1597 Der Ausschuß.

**Anzeigen**

f. d. Samstag-  
Nummer  
wollen  
sofort  
aufgegeben  
werden.

Möbl. heizb. 1606

**Zimmer**  
hat zu vermieten.

Wilh. Schuler,  
Möbelschreinerei, Hofestr.

Heute 1/2 9 Uhr  
Gesamtprobe  
für den Unter-  
haltungsabend  
„Traube“.

Nagold.

**Geschäfts-Verlegung.**

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung die ergebene  
Mitteilung, daß ich meine **Bäckerei** von Neustr. 14 nach  
Neustr. 18  
verlegt und vollständig neuzeitlich eingerichtet habe, wodurch es mir mög-  
lich ist, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Ich empfehle täglich frisches  
**Kaffee- und Teegebäck, prima selbstgemachte Eier-  
Nudeln und Kiebele, Graubrot, Zwieback,  
Anisbrot und prima Roggenbrot.**

Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft aufs beste zu  
bedienen. 1610

**Gottl. Schuon**  
Bäckermeister.

Nagold.

**Löwenlichtspiele.**

Samstag 8.15  
Sonntag 2.30, 8.15

**See-  
mannslos,**  
eine Hochsee-Tragödie  
in 7 Akten

**Zustspiel**  
als Beiprogramm:  
Billy als Reisender  
in 2 Akten.

1608

**Hemden-  
flanelle**  
in allen Preislagen  
1 Mr. v. Mk. - 58 an

**E. Schiler**

**Strick-  
Wolle**  
bewährte Marken  
1 Pfd. von Mk. 3.50 an

**E. Schiler**

Ehhausen.

Kommenden Sonntag, den 13. Nov.  
findet  
im „Traubensaal“ eine  
**große Tanz-Unterhaltung**

statt, wozu höflichst einladet 1612  
Musikkapelle Ehhausen.

Nagold.

Wir haben einen großen Posten  
Schlager's  
reinwollene u. kammgarnplattierte gestr.

**Sweater-Anzüge  
Hosen - Westen**

mit kleinen Fehlern ausnahmsweise billig  
abzugeben. 1596

**L. Brenner & E. Brösamle.**

Nagold.

**Geschäfts-Eröffnung  
und Empfehlung.**

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis,  
daß ich in dem von Herrn Bäckermeister Schuon käuflich erworbenen Hause  
Ecke Leonhard- und Neustr. 18  
eine **Mehlgerei**  
eingerrichtet habe. Ich werde mein Geschäft morgen, Samstag, den  
12. ds. Mts., eröffnen und es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine  
werte Kundschaft reell und mit stets frischer und erstklassiger Ware zu  
bedienen. 1611

**Karl Kussmaul**  
Mehlgereister.

In großer Auswahl  
finden Sie

**D A M E N .**

Kleider  
Mäntel  
Blusen  
Westen  
Jacken  
Pullover

**Christ. Schwarz**

1382 **Bahnhofstraße.**